





Vor dem Gewitter

Reinh.-Max Eichler

## Tropfen

Die Wolke glüht, vom Frühlingssturm entfacht —  
Wir fallen, fallen in die junge Nacht  
Und wandern, wandern unsern alten Lauf,  
Drängen zur Tiefe, steigen wieder auf  
Und wandern, Myriaden im Verein,  
Die Erden aus und jeder doch allein,  
Verbunden immer und mit jedem Hauch  
Geschieden doch von dem Gefährten auch.  
Und was da gehn und was da kommen muß,  
Wir spenden ihm den heiligen Ueberfluß:  
Sein Blut loht wider eines Herzens Wand,  
Sein rothes Feuer ist auch unser Brand,  
Und seine Stirne, die der Nachtwind rührt,  
Die nicht den Odem unserer Nähe spürt.  
Und keine Thräne weinen Glück und Noth  
Und keine Blase blüht und reißt zu Brod,  
Nicht eine Aehre, keine Beere schwillt,  
Von süßen Säften keine Traube quillt,  
Wo wir nicht spenden, die wir sind und sind  
Verwehte Tropfen, Tropfen nur im Wind.  
Und sind das Leben doch und sind sein Lauf  
Und sprengen tausend finstere Forten auf,  
Wachsen das Gold aus starrem Gرانگstein,  
Treiben die Räder; und der Aepfel Schein,  
Des Herdes Gluth, den Duft der Sommernacht,  
Den Sturz der Ströme, süße Uebermacht  
Des Tau's, daß sich die Blume selig biegt  
Und schwam vom Schmutz zur Morgenröthe wiegt —  
Wir spenden alles, die wir ewig sind  
Verwehte Tropfen, Tropfen nur im Wind.  
Wir fallen, fallen und versinken nie —  
Bernimm die süße, dunkle Melodie —  
Und wirten, die wir wandern ohne Ruh  
Aus Schacht und Tiefe goldenen Sternen zu.  
Das ist das Leben, leicht und lieb und schwer:  
Ewiges Scheiden, ewige Wiederkehr;  
Und Raft drängt alles zu und ruht doch nie —  
Bernimm die süße, dunkle Melodie:  
Wir leben ewig, die wir ewig sind  
Verwehte Tropfen, Tropfen nur im Wind.

Victor Hardung

## Der Snob

Von Heinrich Steinher

Der Snob ist ein Mensch, der nicht sein will, was er ist. Deshalb bedauert ich den Snob. Uebrigens bedauert er sich selbst, denn er weiß, was ihm fehlt. Und darum geht seine ganze Sehnsucht dahin, es zu besitzen. Diese Sehnsucht macht ihn lächerlich, denn sie nimmt gar merkwürdige und sonderbare Formen an, und sie macht ihn rührend für den, der über die Formen hinaussieht in das arme Snobsterg. Da zieht er die Straße seines Daseins, ausgeflattet nur mit den groben, gewöhnlichen Gefühlen, die man zum täglichen Leben braucht, aber mit ziemlichem Verstande. Und während er sich gütlich thut an den Genüssen, die er als immerhin zweifelhaft, ohne Dauer und keine wirkliche Befriedigung bringend erkennt, hört er von allen Seiten den mächtigen hallenden Gelang vom Glücke, vom Selbstvergeben, vom Aufsehen in Natur und Kunst, von der übermenschlichen Freude des Schaffens, des ganz Sichverlebens, des Erkennens.

Da bleibt er stehen, der arme Kerl, und lauscht und lauscht, und in seine Augen kommt der zitternde Glanz des Begehrens. „Das will ich auch fühlen,“ sagt er sich. Und er rennt in die nächste Halle, wo sie eben eine beethovensche Symphonie spielen, aber er hört nur wohlklingende, kunstreich verästelte Töne, die die Tiefen menschlicher Zusammengehörigkeit, aber er empfindet nur Abscheu und Gleichgültigkeit oder höchstens eine aus Interessengemeinschaft geborene Zuneigung, er lehnt sich an die dämmerigen Altäre geheimnisvoller



Die alte Grennerstraße

August Pezzer †

Kirchen, aber er sieht nur nach verschiedenen Stilarten geschnittene Steine, und das Gemurmel des Priesters ist ihm eine Folge nährlicher, unverständlicher Worte, — da schließt er sich leise wieder auf die Straße, der Glanz ist erloschen in seinen Augen und ängstlich blüht er auf die Menschen, ob sie ihm seine innerliche Leere nicht ansehen. Die aber merken nichts, denn sie urtheilen fast nur nach Neugierlichkeiten. Und so wird der Snob Führer. Erst fängt er an, leise die mächtige Melodie vom Glück mitzusingen, allmählich schreit er immer lauter. Und weil er selbst nichts fühlt, weiß er gar nicht, wie falsch er singt.

So entsteht der Snob, aus einer Unfähigkeit und einer Sehnsucht. Gewöhnlich betrachtet man ihn nur von der Seite der Unfähigkeit aus und damit thut man ihm unrecht. Es ist wahr, der Snob will mehr sein als er ist, er will den Menschen etwas vortäuschen, sie betrügen, er will als Vollmensch gelten, wo er doch kaum ein halber ist, aber seine Sehnsucht wäre, nicht nur einer zu scheinen, sondern zu sein. Und sie unterscheidet ihn vom Progen, vom Parvenü und einfachen Nachahmer. Wo die etwas Neugierliches, vom Menschen Gemachtetes begehren, da strebt er nach dem Einzigem, was nur der hat, dem es das Geschick verliehen, nach dem Verstehen aller Stimmen des Universums. Darum ist sein Streben hoffnungslos, hüpft ihn nur tiefer hinein in Wirrsal und Lächerlichkeit! Denn aus dem Snobis-

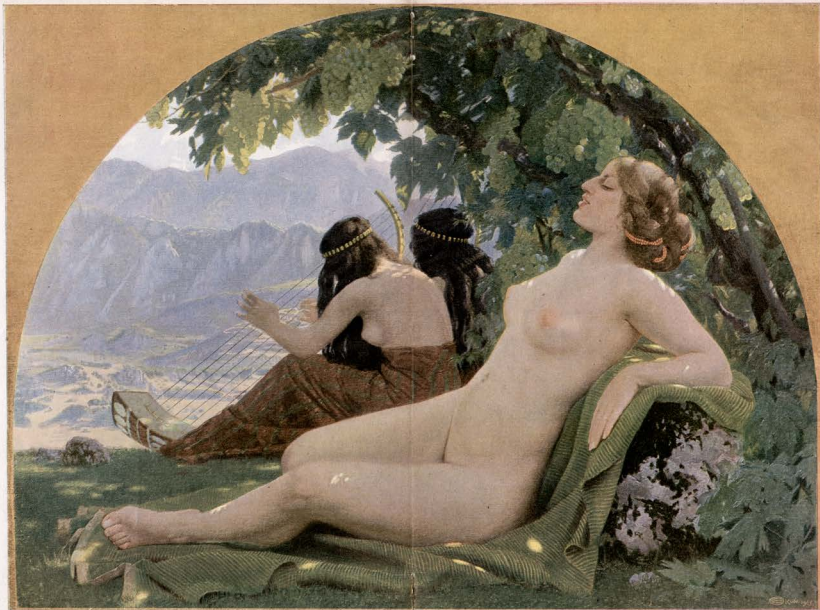
mus heraus führt nur ein Weg, der der Resignation.

Der Snob geht ihn nicht, aber er fälscht ihn. Er hatte die Wonne und Wehmuth der Entfugung gekostet, er ist fertig, er ist erlöst. Der Erlösungs-snobismus spukete lange Zeit. Da niemand recht wußte, um was es sich eigentlich handelte, so konnten sich die an Unerlöstheit Leidenden nicht darüber einig werden, welche Erlösung die schnellste und wirksamste wäre, die durch Erkenntniß, Mitleid, Liebe oder Entfugung. Einmal war nur die Selbsterlösung wirklich chic, aber auch die gegenseitige Erlösung galt in gewissen Kreisen für verdienstlich. Dann verdichteten sich alle Bestrebungen unter der Marke: Weltüberwindung. Die kleinen Snobs überwandten sie nach und nach, zuerst vielleicht den Willen zum Leben, später das Gefühl, das sie nie besessen hatten, endlich das Leben selbst. Die Hauptsnobs überwandten die Welt gleich en bloc. Daß man beiden Kategorien von außen auch nicht das Mindeste anmerkte, spricht für die ausschließliche Innerlichkeit des Ueberwindungsvorganges. Aber die armen Snobs konnten doch nicht thatächlich zu leben aufhören, wenn sie auch vorgaben, daß ihnen das Univerzum nur noch „ein Gelächter“ sei. Da kam Nietzsche als rettender Engel. Wer von seinem Zarathustra auch nur fünf Seiten las, konnte nicht zweifeln, daß dieser Mann das ungeheuerlichste an Schaffensentzücken und Schaffensleiden durchgemacht hätte. Also wurde der Uebermensch, der Renaissancefondottiere, und

so ganz im allgemeinen das Dionysische Ziel der Snob-Sehnsucht. Die Weltüberwinder mit ihren hohen Krantaten und priesterhaften Rücken verwandelten sich in Flegel. Sie rissen sich das Mitleid mit Gewalt aus den blutenden Herzen, genossen als triumphierende Sieger das Leben und verachteten die Frauen. Die aber hatten einen Trampf anzuspüren, an dem alle Männlichkeit in nichts zerfloß — das Kind.

Es gab eine Zeit, wo jeder Frauenroman die Geschichte einer zretretenen, geschändeten Frauenseele entrollte. Auf den letzten Seiten bekam die Trägerin dieser armen Seele ein Kind und nun war alles gut. Durch das Kind, also auf relativ einfache Weise, gelangte das Weib zur Ueberwindung, Beflegung, Erlösung — zu allem, was für den Mann mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten verknüpft war. So lebten sich die beiden Geschlechter nach Kräften aus, und damit schien ein Stillstand und ein Höhepunkt des Snobismus erreicht zu sein.

Aber das Schicksal raftet nicht. Jemandem prägte das Wort vom innerlichen Erlebnis; das war es, was die Snobs aller Länder und Zeiten geahnt, gesucht und nie gefunden hatten. Weil es innerlich war, setzte dieses Erlebnis der Phantasie keine Schranken, sein Dasein oder Fehlen war objektiv unabweisbar. Wenn Jemand behauptete, er habe innerliche Erlebnisse — wer durfte das bezweifeln? Und sie hatten sie. Wer keine hatte, zählte überhaupt nicht mehr mit. Bei den prima



Lob des Lebens

Eduard Okun (Anticoli)

Snobs waren sie mit völliger Umkehr, plötzlicher Erleuchtung, Einsicht und Intuition verbunden. Oder sie deuteten mystische Erlebnisse von derartiger Tiefe an, daß darüber zu sprechen schon Profanation war.

Damals war „der Erhabene“ in Aller Munde. Man genöthigte sich den Alkohol ab, lag auf Ottomane und trug Hoga, indem man auf besondere Weise atmete und längere Zeit auf einen Punkt starrte. Außerdem sagte man manchmal vor sich hin: tat wem asi. Es galt einmal als die höchste Feinheit dieses Snobismus, auf eine Kuh, einen Ziegenbock oder einen Wasserhahn zu zeigen und im Tone tiefter Ergriffenheit zu murmeln: Das bist Du. Die weniger intuitiv veranlagten Snobs warfen sich auf die Aesthetik. Sie stellten sich vor ein Bild in der Ausstellung und sagten: „Ein innerliches Erlebnis in Farben.“ Oder sie riefen im Theater: „Dieser Septimenafford ist ein innerliches Erlebnis.“

Manche versprachen sich und sagten Ereignis, aber das machte nichts. Der Satz war nicht schwer zu behalten, immer anwendbar und eines gewissen Erfolges war man sicher. Vor einen Septimenafford innerlich erlebt, der ist Jedem. Es gehört viel Kühnheit dazu, das zu befreiten. Wer endlich überhaupt nicht den Muth hatte, mit eigenen innerlichen Erlebnissen zu prunken, der sammelte wenigstens bescheidende Anecdotes aus dem Leben der fraglos Schöpferischen und Großen. Er bemerkte etwa im Christen: „Das schrieb er in Venedig, sechs Wochen nach seinem Abschiede von der Wesendone.“ Ja man fühlt die entsagende Leidenschaft. Und die Umsingenden werden, falls sie nicht Barbaren sind, andächtig flüstern: „Wie tief, wie fein — so muß man Wirk in sich aufnehmen.“

Die Zukunft wirft ihre Schatten voraus. Kürzlich kam ein Philosophoprofessor mit der Einfühlungstheorie nieder. Noch ist sie in Snob-Kreisen nicht bekannt geworden, und das ist schade, denn diese Lehre ist wie für Snobs geschaffen. Ich höre sie schon sagen: „Sehen, hören, ha, ha. Sinnliche Qualitäten, Phantasiebeschränktheit. Damit kommt man nicht weit. Man muß sich einführen können.“ Und die Umsingenden werden wieder flüstern: „Wie tief — wie fein — so muß man das Leben in sich aufnehmen.“

Es gibt unzulängliche Snob-Varietäten. Allen aber ist gemeinsam die Erkenntnis, daß es außer ihnen werthvolle Dinge auf der Welt gibt und die Sehnsucht, sie zu besitzen. Dadurch stehen sie hoch über dem selbstzufriedenen Philister. Und falls es eine ewige Gerechtigkeit gibt, dann findet dieser im Jenseits eine Wiederholung seines irdischen Lebens, der Snob aber etwas Besseres. — Jeder, wonach er verlangte. —

Daß nun aber die Snobs nicht darnach fremden, in ehelicher (Anpassungs- und Phantastie)Arbeit sich ein Gefühl und damit Anknüpfung an das Leben zu erringen, hat seine guten Gründe. Der Snob ist faul und der Snob ist gefehlt. Sein Verstand sagt ihm, daß die Ethik eines einfachen, natürlichen, weit verbreiteten Gefühles viel leichter zu erkennen ist, als die jener seltenen, intensiven, explosionsartig auftretenden Gefühles, die nur wenige Menschen jemals durchleben und deren Merkmal deshalb auch von Wenigen nachgeprüft werden können. So ist es viel bequemer und dankbarer, das Weh der ganzen Menschheit in seiner Brust zu empfinden, als das werthigste Mißgeschick des lieben Nachsten in seiner Hansbudenheit und Wirklichkeit mitzufühlen. Auch verlangt dieses Opfer, Handlungen, Beweise, während die geheimnißvollen Riesengefühle so weit von der gemeinen Mensch-

heit abliegen, daß ihre Ausprägungen jenseits des Urtheils der Massen sich befinden. Wer will dem an der Schwelle der Ewigkeit zwischen Buddha und Christus Stehenden vorschreiben, wie er sich zu benehmen hat?! Ein Lächeln wäre die Antwort, jenes Lächeln, das von tiefer Erkenntnis und milder Verzeihung triefet. Es ist schwer zu erlernen und nur ganz hervorragende Snobs beherrschen es so, daß der unglückliche Angeklagte auch die beachtlichste Beschämung ob seiner eigenen Kleinheit empfindet.

Weniger begabte Snobs finden im Symbolismus oder im faustischen Drange eine immer noch ganz lohnende Beschäftigung, auch die Naivität und Wiederkeit wurde schon mit einigem Erfolg versucht, ein weitaus ergiebigeres Feld aber bietet die Liebe. Natürlich nicht die reine, klarleuchtende und darum spießbürgerliche Flamme, sondern jene verzwickten, verbotenen, verdrehten Verzweigungen, die nur auseinander zu fennen schon ungewöhnlichen Schaffsinns erfordert. Da ist die grande passion, die abgrundtiefe Leidenschaft, die den Menschen umkehrt, ausenbereißt, umherwirbelt, zerlegt, — die schalkhafte amitie amoureuse, die auf merkwürdigem Grate an Abgründen entlang schreitet, — Da lauert die Verbindung der gräßlichsten Verachtung und zugleich wüthendsten Leidenschaft, eine sehr beliebte Mischung, da wandeln endlich, wenn dem Snob gar nichts mehr einfällt, das dritte, vierte, fünfte und die folgenden Geschlechter, von denen man behaupten kann, was man will, da ihre Kenntniss sich auf ganz kleine intime Ziele beschränkt.

Eine sehr verbreitete Erziehung ist der Natur- und der Wälder-Snob. Er geht von dem Gedanken aus, daß die Natur ihre schwachen Stellen habe, wo er heizkommen, in ihr inneres Geheimnis zu dringen sei, und zwar jene Punkte ihrer höchsten Schönheit, deren Auffindung die zwei Wälder-Sterne wesentlich erleichtert haben. So durchwandert er die Welt, von den Pyramiden zum Niagara, von Spitzbergen zum Himalaya, sucht die Ekstase, das Sich-Selbstvergessen und Ueberflüchelnansgehobenwerden, das andere Menschen dort empfunden haben, und „durchlebt“ sich einmal.

Und allmählich bildet sich in ihm die Ueberzeugung aus, daß das ganz seltene, merkwürdige Außerordentliche die Schwelle zum inneren Heiligthum des Lebens bilde, wo Verhängnis und Gefühl in geheimnißvoller Weise plötzlich auf ihn überprägen. Die tiefste Stufe des Snobismus ist damit erreicht. Für den Sensationsnob gibt's keine Rettung mehr. Er ist mit Leib und Seele seiner Leidenschaft verfallen, die ihn zu einer Hinrichtung reißt wie zur Premiere einer neuen Oper, am Charaktereig aus denselben Gründen in die Peterskirche führt, wie im Sommer zu den großen

Kennen, in Monaco am Spieltische festhält, Haschisch rauchen oder Automobil rasen läßt, und ihm nach und nach eine Verachtung des Normalen, eine Vorliebe für alle Krankhafte, Ungewöhnliche, Hyperstheie einprägt. Der Sensationsnob findet einen Vertrieben viel interessanter als einen Gesunden, eine Zypthomanin viel begehrenswerther als ein süßes Durchschmittensmäd. Von ihm stammt jedes Durcheinanderwerfen und Umkehren aller Deutungen und Begriffe, das ihm erlaubt, sich selbst für einen besondern Kenner des Lebens, den einfachen und vernünftigen Menschen aber für einen Dummkopf und Oberflächlichen zu halten.

Das ist das vorletzte Stadium der Krankheit. Das letzte aber, das den ursprünglichen Typus schon fast gänzlich aufgelöst hat, entsteht, wenn der Snob, befehen von seiner Manie, allem Unergründlichen nachzuden, nur um dabei zu sein, und verzeihen hat, daß ihm einmals die traurige Beschäftigung Mittel zu einem höherem Zwecke sein sollte. —

Amer Snob! Segen ihn ist der ewige Jude ein Vergnügungsreisender. Wo einmal die Gesellschaft eines Menschen ihn durch den Teufel irdischer Ungünstigkeit in die Unendlichkeit entführte, da ist der Snob hinterher wie ein Detektiv, er macht dieselben Gebärden, die jener Mann zufällig gemacht, er spricht dieselben Worte; — aber sein Herz bleibt so leer, wie es vordem gewesen. Dann wendet er sich traurig ab und die wilde, hoffnungslose Gagd beginnt von neuem. —

Wenn ich ein guter Mensch wäre, würde ich mich über den Snob nicht lustig machen. Ich würde mit ihm in ein Konzert gehen, in ein Shakespeare'sches Drama, in eine Kirche oder auf einen hohen Bergesgipfel und dort würde ich ihm die Hand drücken und etwa sagen: „Von Ihnen weiß ich, daß Sie die Dinge nicht nur sehen oder hören, sondern innerlich erleben.“ Darauf wäre der Snob sehr glücklich, er würde impertinent lächeln und mich für einen Ignoranten halten. — Ach, warum ist man nur da barmherzig, wo Klage und Dankbarkeit den Namen unseres Mitleides bilden! —

Was Du denn der Snob glauben sollst? Glaube ihm Alles, denn was er sagt, ist ja nicht in seinem eigenen Herzen gemacht. Aber er hat ein feines Verhängnis für Jene, die etwas zu sagen haben und nur ihnen gilt seine Sehnsucht. Wenn Du ihm glaubst, glaubst Du nicht ihm, sondern denen, die etwas wissen.

### Liebe Jugend!

Großmama ist in die kleine Universitätsstadt gezogen, um in der Nähe von Papa, der Professor ist, zu wohnen. Gleich nach erfolgtem Einzug befragt Klein-Grude ihren Papa sehr wichtig: „Du, Papi, wird die Großmama nun hier auch wirklich wohnen bleiben?“

„Ja, warum denn nicht?“

„Ich meine nur, wenn sie nun bald einen Auf Krieg!“

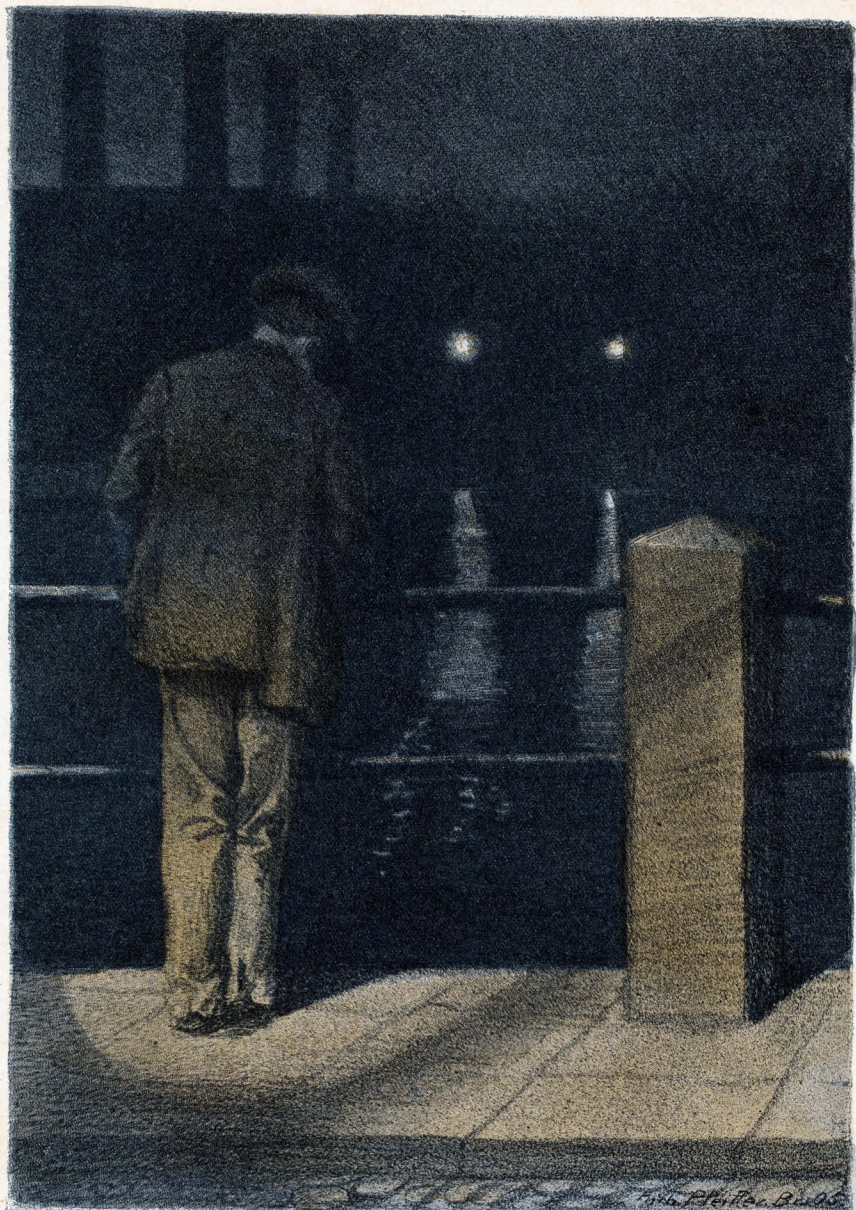


H. Walther

Der Herr Katechet bespricht mit den Schulkindern möglichst deutlich das 6. Gebot Gottes von der Keuschheit und schließt mit den Worten: „... auch dürft ihr keine nackten Bilder und Figuren anschauen, wie sie heutzutage so häufig öffentlich ausgestellt sind!“

Dann eine prüfende frage: „Du, Josef, was darfst Du also nicht thun?“

Koferl: „Nicht die nackten Engel anschauen in der Pfarrkirche.“ —



Der letzte Ausweg.

Richard Pfeiffer (Breslau)



Haus Berliner Ateliers

H. Zille (Charlottenburg)

„Inädige Frau, ich jloobe, det Kleene schreit oda da Sauerkohl is anjebannt.“

### Liebe Jugend!

Bei uns ist es Sitte, daß eine Gemeinde ihren neuernannten Mairee mit großen Gepränge an der Bahn abholt und zu seinem neuen Pfarrsitz geleitet. Wer Wagen und Pferde hat, fährt im „Schmäsele“ zweispännig oder einpännig, je nachdem, nur muß das Federzug blank gewischt sein und an Schweiß und Düren der Rosse mühen Sträußchen und bunte Bänder prangen. Rechts und links in den Laternehaltern des Wagens oder neben dem Challeindach flattern fröhliche Fähnlein. So bildet sich denn ein stattlicher Festwagenzug dem „Derrn“ zu Ehren und selbst Kadiere und Kadlerinnen — Knechte und Mägde des Ortes — schließen sich heutzutage zuweilen an mit Blumen und Wimpeln.

War da nun jüngst auch für Großstädtchen dieser festliche Zug erschienen, und auf der Station hartete eine unabsehbare Wagenreihe der Ankunft des Geweihten. Denn die Leute von Großstädt-

heim habens dazu, fütamal sie durch Viehzucht und Milchwirtschafft alljährlich ein schön Stück Geld verdienen und auf jeder Viehausstellung prämiert werden mit silbernen und goldnen Breiten, Medaillen und seidenen Fahnen. Da der „Derr“ also beim Verlassen des Bahnhofs die mächtige Linie der flatternden Wimpel sieht und die glänzenden Rücken der Rosse, so erfüllt ihn freudiger Eitel. Aber bescheiden wendet er sich zum Bürgermeister: „Mein, lieber Vollerbauer, was Ihr mir für Ehre erweist, ist ja fast zu viel für einen unwürdigen Diener Gottes! Diese zahlreichen Equipagen! Diese stolzen Pferde! Und die seidenen Fähnlein gar in endloser Menge! Gewiß hat Ihr Euch große Auslagen um mich gemacht.“

„Ach noi! was denket Se eu, Derr Pfarr!“ unterbricht ihn da gutmüthig der Vollerbauer. „Dös freut ons ja blos! Dia Fähnle hent m'r licho lang für Ili auf's hobe, dös send äbe on're Preisochsfähnle.“

### Vom Kasernenhof

Feldwebel: „Aeris, wenn ich kommandiere „Still gestanden,“ so hat keiner ein Glied mehr zu rühren; Ihr dürft nicht mit den Augenwimpern zucken, — sogar der Verstand muß stille stehen!“

„Still gestanden!“

DieAusführung des nun folgenden Kommandos klappt nicht.

Leutnant: „Feldwebel, lassen Sie nur den Verstand wieder rühren!“

### Die extreme Frauenrechtlerin als Braut

„Sie kennen also jetzt meinen Standpunkt. Unter der Bedingung, daß wir beide ganz gleichberechtigt sind, nehme ich Ihren ehrenvollen Antrag gerne an. Aber das eine schide ich voraus: Für die unappetitlichen Sachen, die sonst zwischen Ehegatten üblich sein sollen, bin ich nicht zu haben!“



### Bismarck-Feier

Erich Wilke (München)

„Und so lodre denn empor, Flamme! — Ach, bitte, meine Herrn, stellen Sie sich etwas dichter herum,  
damit man's in Berlin nicht sieht.“



**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50.  
Oester. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Hoch verpackt Mk. 6.—,  
Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 25 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen  
Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.  
**Auflage: 72,000 Exempl.**

# „JUGEND“

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Unterbrochene Arbeit“) ist von **Tony Robert-Fleury (Paris)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Leiden der Vergesslichkeit. Der Abgeordnete Erzbirger, der in der Kolonial-Affaire von dem Untersuchungsrichter vernommen worden war und diesem sein Material freiwillig zur Verfügung gestellt hatte, sog seine Aussage nachträglich unter Berufung auf § 30 der Reichsverfassung zurück. Aus diesem seinem Exponensiv wird ihm von vielen Seiten ein Vorwurf gemacht. Allein mit Unrecht. Herr Erzbirger ist bekanntlich ein vollauf beschäftigter Mann, der bei der Fülle von Arbeiten, die auf ihm lasten, alle ihre Einzelheiten unmöglich im Gedächtnis haben kann. — Nach seiner Vernehmung traf er einen Bekannten, der ihn fragte, wie es ihm gehe und woher er komme. Erzbirger erzählte von seiner Vernehmung und von der Uebergabe seines Materials. Sein Bekannter fragte ihn, ob er trotz der Immunität des Reichstagsabgeordneten sich den Maßnahmen des Untersuchungsrichters habe unterwerfen müssen. „Dummerhüden“, erwiderte Erzbirger, „ich bin ja Reichstagsabgeordneter. Das hätte ich im Drange der Gespräche ganz vergessen. Ich muß das mein Untersuchungsrichter sofort mitteilen.“

„Daß ein so überlasteter Mann einmal eine unwichtige Kleinigkeit vergißt, das ist wahrhaftig menschlich und dergleichen.“



**Nord-Süd-Ost und West**

**Salem Aleikum**  
ist überall die Best!



**Salem Aleikum-Cigaretten**  
Keine Ausstattung - nur Qualität.

## + Korpulenz +

**Fettlosigkeit**  
wird beseitigt durch die **Tonvolla-Zucker**. Preisgekörnt mit gold. Medaillen u. Ehren-diplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schöne elegante Figur u. graciose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garant. unersch. f. d. Gesundheit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Änd. d. Lebensweise. Vorrzigt. Wirkung. Packt 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Formenschönheit und Grazie des Welbes.

Neueste Freilicht-u. Atelieraufn., wirklich künstler. Aktstudien! Durch Gerlachschsch. inf. glanz. Sachverständigen Gutachten freigegeben. Musterpreis: 5 Galtz. od. Strassk. 5 Mk. Illust. Catal. m. 1. Cab. Muster gesch. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestellig., dass Bestell. nicht minorent! 5 Rückz. Nachfol. Kunstverlag München 1 (gegr. 1884).

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über Gressner's Sitz-aufgabe a. Filz F. Stühle u. Schemel D.R.G.M. freil. Gehr. Gressner, Berlin-Schlönsberg 9.



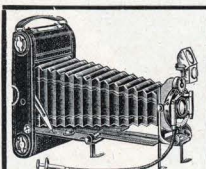
**Künstlerische Festgeschenke**

Die **Originale**

der  
In dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“  
München  
Friedenstraße 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. a. erworben.



**Photographieren**  
dann fordern Sie?

Pracht-Katalog No. 43

Erste Staatspreise

Heinr. Ernemann, A.-G.

Dresden A 21.

## Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumlir. Preisgekörntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 240 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbar, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirne- und Rückenmarks-Erkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leidenschaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesende dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lermt, sich vor Krankheit und Sinntuch zu schützen — der bereits Leidende aber lermt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumlir, Genf 2 (Schweiz).

## Kunst bringt Gunst

Eine solche günstige Aufnahme wie mein Parfüm „Isola Bella“ fand selten ein neues Parfüm. „Isola Bella“, ein deutsches Kunstprodukt, ist des beliebteste und stärkste Modeparfüm der Gegenwart. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen dauern wochenlang. Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; Hübscher Notizkalendar für die Tasche von mehrjähriger Geruchsdauer als Duftprobe gegen Einsendung von 20 Pf. Dr. M. Abersheim Frankfurt a/M. und Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a/M. Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

Die einzige, hygienisch vollkommen ein- und betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E. Schwarzhaupt, Specker & C? Nachf. G.m.b.H. Frankfurt 2 M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Prismen-Binocles

find heute allgemein so bekannt, daß jeder Tourist oder Sommer-Ausflügler weiß, welchen weitaus größeren Genuß er sich mit Hilfe eines solchen Fernglases in seiner Erholungszeit verschaffen kann. Das Angebot solcher Erzeugnisse ist deshalb auch ein nicht kleines und wir glauben im Interesse unserer verehrten Leser zu handeln, wenn wir an dieser Stelle auf die **Optische und Mechanische Werkstätte Voigtländer & Sohn A. G. Braunschweig** hinweisen, die den Vorzug hat, unsere Kaiserlich Deutsche Marine fast ausnahmslos mit ihren verschiedenen Erzeugnissen in Ferngläsern zu versehen. Nirgends ist aber bekanntlich auch ein wirklich gutes Fernglas so Bedingung, wie auf einem Kriegsschiff.

Ermöglicht doch das rechtzeitige sichere Erkennen

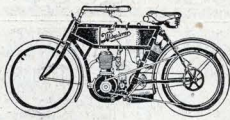
des Feindes und seiner Bewegungen selbst auf die weitesten Entfernungen in erster Linie die schnelle Kampfbereitschaft und volle Ausnutzung aller zur Verfügung habenden Hilfsmittel. Einer besseren Empfehlung bedürfen unseres Erachtens die Erzeugnisse genannter Firma nicht und wer daher Interesse für Reisegläser, die sogenannten Voigtländer Prismen-Binocles, hat, wird gut tun, sich das neueste Verzeichnis mit Auszug No. 71 kommen zu lassen, das unseres Wissens jederzeit kostenlos auf Verlangen gesandt wird, wie auch in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. — Selbst Ansichtsendungen werden durch Vermittlung letzterer, und wo dies nicht möglich, auch direkt gemacht, um Jedermann die Prüfung der Gläser in der Praxis vor festem Kauf zu ermöglichen.

**Gegen Nervenschwäche der Männer**  
sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste.  
Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand:  
Regensburg: Löwenapotheke C 10.  
Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23.  
Aerzil. Broschüre gratis u. franco.



**OSCAR CONSEE**  
GRAPH-KUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
KUNDES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK  
IN ALLEN REPRODUKTIONSDRUCKEN  
PROBEN- u. KUNSTWERKE  
KUNSTWERKE  
KUNSTWERKE

*Wandern*  
FAHRRADWERKE A.G.  
SCHÖNHAU / CHEMNITZ



FAHRRÄDER  
MOTORZWEIRÄDER  
FRÄSMASCHINEN  
SCHREIBMASCHINEN  
(CONTINENTAL)  
HÄRTEÖFEN  
in höchster Vollendung.  
Zahlreiche Anerkennungen.  
Vielseitige Prämiierungen.



E. Wille

**Nie wieder**  
bietet sich in Deutschland die günstige Gelegenheit für nur 1 Mk. Hauptgewinn, in barem Gelde zu erzielen von Mark

**100000**  
**40000**

ferner Gewinne über  
5000, 4000, 3000, 2000,  
500, 200, 100, 50, 20,  
10 u. 5 Mk. 13597 Gew. i. M.

**300000**

Ziehung 1.—6. Okt.

Nürnberger 1 Mk. Lose = 1 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.  
Nachnahme 20 Pfg. mehr  
versendet Generaldebit

**Ferd. Schäfer,**  
Nürnberg.

Nürnberger 1 Mk. Lose-Ziehung bestimmt 1.—6. Okt. Einsatz nur 1 Mk. Hauptgewinn 100000 Mk.

**Emil Wünsche**  
Aktiengesellschaft  
für photograph. Industrie  
Reick bei Dresden



**„Victrix“**

**Schlitzverschluss-Camera** mit verstellbarem Schlitzverschluss vor der Platte  
Für Zeit- und Moment-Aufnahmen bis 1/1000 Sekunde.  
Verdeckter Aufzug. Einfachste Handhabung. Solideste Construction.  
Elegante Ausstattung.  
Für PlattengröÙe 6:9, 6,5:13 (Stereo), 9:12, 13:18 cm.  
Man verlange unsere Preisliste für 1906.

**Redaktionsgeheimnis des „Vorwärts“**  
„Nosa Luxemburg ist ja in der letzten Zeit recht üppig geworden?“ sagte Bebel zu Stadthagen.  
„Ja weißt Du, wir erwarten polizeiliche Hausdurchsuchung und da trägt sie da die besten Mannskripte!“

**Humor des Auslandes**  
Sie: Wenn Sie mich küssen, schrei' ich um Hilfe!  
Er: Um Hilfe? Nicht nötig! Ich bring' allein fertig!  
(Answers)

**Drittes Geschlecht.**  
Prof. Dr. Karsch's Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe.  
Soeben erschien Abt. 1, geb. 5 Mk.  
Verlag Seitz & Schauer, München.

**Vermögen und Einkommen**  
für jedern ganz leicht zu vervielfachen.  
Prosp. gr. Friedländer & Billew, St. Ludwig 1/E.

**ORIGINALE**  
in Post-, Gratulations- und Reklamekarten kaufen  
**MEISENBACH RIFFARTH & Co., Berlin-Schöneberg**

**Zeppiche**  
Prachtstücke 3,75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.  
Gardin, Portieren, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.  
billigst im Spezialhaus  
in Berlin 158  
Katalog 6000 Illustrat.  
grat. u. frank. Emil Lefevre.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichts-urteil und ärztlichen Gutachten gegen M. O.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

### Bayerische Landtagsreform

Charakterist, wie sie ist, hat die fol. bayrische Staatsregierung die gewünschte Nachbesserung bewilligt. Wird dies aber genügen? Wir fürchten: Nein! Künftig werden bei der ungeheuren Größlichkeit unseres Centrums die Arbeiten des Landtags überhaupt nicht mehr erledigt werden können! Das Präsidium der Kammer hat daher an die Regierung den Antrag auf Einführung von Doppel-Sitzungen gerichtet. Die Kammer tagt künftig zweimal zu gleicher Zeit, wofür natürlich auch doppelte Diäten gezahlt werden. Um die Steuerzahler nicht zu sehr zu belasten, werden dafür die Abgeordneten der Minoritätsparteien, deren Wirken nach Doktor Daller ohnedies wertlos ist, die unversierten Diäten entzogen. Die Kammer wird in zwei Abteilungen A und B geteilt, von denen abwechselnd die eine bei Tag und die andere bei Nacht tagt. Hat sich die hohe Staatsregierung den Wünschen der Mehrheit entgegenkommend, so wird die Kammer sich durch Bewilligung einer Verfassungs-Änderung dankbar erweisen, nach welcher die Minorität ebenfalls auf Lebensdauer verliehen werden, eventuell, bei nachweislicher Unfähigkeit sogar erblich sein sollen!

### Der Armeelieferant spricht:

Die Kanonierkammer, pos Japperlot, Die ist so gut wie mauferot, Da bißt kein Schwanzgewack. Der große Mann im deutschen Land Ist heututage der Fabrikant, Besonders der von Kafi. Das so ein Schwein bringt, das ist Quarz, Wenn's hoch kommt, dreißig, vierzig Mark; Das ist nicht mein Geschmakt. Die Kautz-Industrie die kennt Ja hundert und noch mehr Prozent, Besonders die in Kafi. Wenn drum Lucanus mich fälschert, Weil gar so gräßlich skandalieret Das rote Kumpenpaß, Verdurf' ich als Ministersmann, Doch um so stärker darf' ich dann Nach Tappels Fich und Kafi.

Roderich

**Herz-Schuhe**

mit dem Herz auf der Sohle

berühmt durch Solidität

Eleganz vorzügliche Passform.

Engros von der FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G. vorm: Otto Herz & Co.

**Bilz Naturheilstätte Ranges**

3 Ärzte Prospekt frei

Dresden Raddebul. Güte Heilerfolge

Beste Heilweise bei Nerven-, Magen, Herzleiden, Nieren- u. Geschlechtskrankheiten, Neurasthenie, Pithmas, Gicht, Rheumatisma, Zuckerkrankheit, Blutharnt, Frauenkrankheit, etc. 6 ganz Jahr geöffnet

Dr. Rumler'sche

### Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemein - des Gehirns und Rückenmarkes - sowie beschrankte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschließlich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurostheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekt durch die Direktion.

### Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Hierlich gelee, komfort, mit all-mod. Hilfsmitt. ausgestattet. Kuranstalt für Magen-, Darmk. u. Stoffwechs.-Stör. (Gicht), sonst. im. (spez. Nervenleid., Gäh-Zuckerkrankh., Fettleib., Abmag., Blutarml.). Herz- u. Krankeheit, stö. a. Frankel). Sörgfält. individuelle. spezialist. Behandl. durch 3 Spezialärztl. Anstekt. u. Geisteskr. ausgeschlossen. Das ganze Jahr besucht. Prospekt. Bes.: Dr. Fischer.

### Reform-Prismen-Binocle „Wanderer“.



Modell 1906.

Hervorragend durch verblüffende Helligkeit, sehr grosses Gesichtsfeld, dabei geringes Gewicht und kleines Format.

Preisliste kostenfrei. ::: Teilzahlungen gestattet.

Wilh. Hess, Optische Anstalt, Kassel 43.

Ein vortreffliches Erfrischungsgetränk:



Unter Aufsicht namhafter Chemiker, Zu haben in den Verbands-Mineralwasserfabriken

### Echte Briefmarken

- 500 nur Mk 4.-, 1000 St. nur Mk. 12.-
  - 40 alldeutsche . . . . . 150
  - 80 . . . . . 6.-
  - 38 deutsche Kolonien . . . . . 3.-
  - 200 englische . . . . . 6.-
  - 100 seltene Übersee . . . . . 180
  - 350 . . . . . 8.75
  - 600 Europa . . . . . 7.50
- Alle verschieden und nicht.

Albert Friedemann, Leipzig, Josefstrasse 19, Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

### + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, großgetrobt gold. Medaille, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unerschd. Artzt. empf. Streng reell - kein Schwindel. Viel's Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanw. od. Nach. exkl. Porto. Hygien. Tassett.

D. Franz Steiner & Co. Berlin 56, Königgrätzstrasse 78.

### Automobile

so wie in Zehelohr kaufte u. beibehalt Berthold, Berlin, Koenigsstr. 55.

**Photogr. Apparate**

### Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illust. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdtenberg jun. Hannover - Wien.

Unvergleichl. feinsten goldgelber Zuckerhonig 5 Pfund mit Emaillestopf M. 1.80 10 „ „ „ „ „ „ 2.- 10 „ „ „ „ „ „ 2.- 25 „ „ „ „ „ „ 6.50

350 % Netzo-Tropfen-Zucker 350 % feinsten Tafelzucker (Benediktiner) in Steinkrügen à M. 2.50 ab hier geg. Nachh. Neckenburgerische König-Verke Oscar Busse, Malchow No. 19.

### Technikum KONSTANZ am Bodensee Lehrwerkstätte, Maschinen-, Elektrotechn., Tischlerei

Dr. v. Gräbe's nenstärkend, den Haarschutz fördernde EIS-PMADÉ verleiht d. Haare eine seidenartige Weichheit, wirkt stark auf d. Kopfhornen u. verhindert durch Wiederbleichen der kranken Haarwurzeln das Ergrauen u. Ausfallen d. Haares. Preis 1 Glas 1.- Mark. Zu beziehen direkt ab Fabrik F. W. Püttendörfer, Berlin W. 38, Frobenstr. 214

# Schleussner-Platten

für Landschafts- u. Gebirgsaufnahmen.  
Orthochromatische Viridinplatten  
mit hervorragender Farbenwirkung.

Trockenplatten-Fabrik  
D<sup>r</sup>C. Schleussner Act. Ges.  
Frankfurt a/Main 2.

Briefliche Ausbildung zum

**Oberbuchhalter.**

Correspondenten, Compilisten, Schnellrechner u.

**Schönschreiber.**

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Curse

**Gratis.**

F. Simon, Berlin W. 62 No. 5,  
gerichtlich. vereid. Bücher-Revisor.

Immer führt sich die Amateur-  
Photographie ein.

**Photograph.  
Apparate  
u. Zubehör.**

Preisliste kostenfrei.  
Bequeme Teilzahlungen.

mehr **Wilhelm Hess,**  
Optische Anstalt, Cassel 43.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
34. Aufl. Mit 27 Abbildungen.  
Preis 3 Mark. Lesse es jeder,  
der an den Folgen solcher Läs-  
ion ihre Wiederherstellung. Zu  
bestellen durch das Verlags-  
markt 21, sowie durch jede  
Buchhandlung.

Für Künstler und Kunstfreunde!  
In paradiesischer Schönheit (Fabr.  
Aktie)

Männer, Frauen und Kinderakte nach  
farbigen Freilicht-Aufnahmen.  
Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm,  
sowohl wie Modelle als Wiedergabe der  
Original-Photographien anbietet, dass es  
einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein  
jedes der 21 Blätter ist für sich ein Ge-  
mälde, das abgerahmt einen herrlichen,  
wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck  
bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne  
Figuren (20x26 cm). Wir senden: Probe-  
lieferung für 2,50 M. frko., 3 verschie-  
den. Lieferung, sorgfält. Auswahl, für 6,50 M.  
in versiegelt. Postpaket. 10 Lieferungen  
(kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Kompl.  
in verschliessb. Künstlermappe f. 26,50 M.  
frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr).  
Wir liefern nur zu künstlerisch. Zwecken.  
Oswald Schadtitz & Co., Berlin W. 57, Dilewstr. 54/55.

**Eine IDEALE BUESTE**  
ERZIELT MAN DURCH  
"PIULES ORIENTALES"  
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu  
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit  
der Form der Büste bei der Frau sichern.  
RATIE, Apoth. 5, Pass. Verdun, Paris. Schachtel n. 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.  
Bog. Nachh. M. 5, 50. — Davors: Berlin, HADRA, Apoth. Spandauerstr. 71. — München, EMEL, Apoth. Sendlingerstr. 13. — Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring 24.

**Gicht Rheuma- Wiesbadener Kochbrunnen**  
Haut-Krankheit. Steinleiden. **Hauskuren**  
Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrun-  
n. Bäder u. 30 St. Kochbrun. genbrun-  
nen. Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid. Er-  
folge frappant. Registriert. ärztl. Heilbericht u.  
Anweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Sensationelle Erfindung  
auf dem Gebiete der  
Schönheitspflege  
**Hexen - Crème**  
Ist die vornehmste Toilette-Crème aus-  
wachen von Gesicht, Händen und Haaren.  
Sie entfernt auch stärksten Gebrauch  
Sommerprossen, Humoren etc., macht weiche  
Haut glatt und jugendlich; sie gibt dem  
Teint ein frisches, klares, samartiges  
weisses Aussehen.  
„Hexen“-Crème enthält keine schäd-  
lichen Substanzen, sondern ist aus den  
feinsten u. appetitlichsten Zutaten bereitet.  
Das eleganteste Waschmittel  
der Gegenwart.  
Preis per Dose M. 2/inkl. Verpackung franko-  
nach W. Böttcher-Kosmetik-Abt., Hamburg



Zur gefl. Beachtung!  
**Nr. 34** der „Jugend“ er-  
scheint am 18. August als  
„Francisco Goya-Nummer“  
mit dem Bildnisse des „Don Guerro“  
von Goya als Titelbild, dem „Silber-  
fecht“ aus der Berliner Nationalgalerie  
als Doppelbild (Vierfarbendruck) und  
5 Reproduktionen von Radierungen Goyas.  
Der literarische Theil bringt eine Würd-  
igung des spanischen Meisters von Her-  
mann Popp und eine Reihe von Satiren,  
die dem Geist der Kunstwerke des grossen  
Sittenschilderers angepasst sind.

ACTIEN-GESELLSCHAFT  
FÜR ANILIN-FABRIKATION  
BERLIN SO. 36.

Neu  Neu   
„Agfa“- resp.  
Chromo-„Isolar“-

**Taschenfilms**  
O. T. (ohne Taschen)  
mit Selbstfüllen in gebrauchte  
Filmtaschen für die



**Cassette** / 9:12 cm  
/ 8:10,5 cm  
Prospecte durch  
die Photo-Händler.

**Billige Briefmarken.** Preis-  
liste sendet August Marbes, Bremen.



**ZEISS**  
Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und  
ZEISS-OBJEKTIVEN.  
**Minimum-, Universal-, Stereo-Palms**  
Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und  
Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und  
Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospect P 16.  
**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Glorreiche Epitaphien auf gottselig entschlafene Pantoffeltritter

Von Kassian Kluitenschild, Gulstemeister  
(2. Theil; vgl. Nr. 31 der „Jugend“)

Hier begrub man eines Siemanns sterblichen Leib,  
Die Hofen hatte immer an sein Weib.  
Nun schläft er selig unter einem Busch  
von Aesfen;  
Denn Niemand sieht ihm mehr die Hofen.  
Gedenkt im Gebet des tugendreichen  
Schuftermeisters Christoffel,  
Er verfohlte bis in sein 87. Jahr christl.,  
Striefel und Pantoffel,  
Sie aber verfohlte mit dem gleichen  
Eifer ihn —  
Dafür war sie ja die Frau Meistherin!

Johann Nepomuk Aushof,  
Ältere hat' ich geküßt,  
Die endlich den Kommandostab  
Dem Tod trat meine Alte ab.

### 10 Gebote vor Kritikern

1. Du sollst keine anderen Interessen haben neben den Nummerninteressen, weder persönliche Freundschaften noch künstlerische Klauen. Du sollst Dich nicht zum Eien einladen lassen.
2. Du sollst keine Vergleiche ziehen! Weber Blumenthal an Maßgabe Schaleparos messen, noch im „füßen Wädl“ nach Leitmotiven lüchen. Du sollst keine Gefächtszahlen anbringen, die Deine Veler selbst im Lexikon nachschlagen können.
3. Mensch, ärgere Dich nicht! Du sollst Dich nicht ärgern, wenn Eberloch Holmes 100 mal aufgeführt wird. Du sollst Dich aber auch nicht freuen, wenn das Stück Deines Lobdiebes durchfällt!
4. Schreibe Deine Kritiken stets erst nach der Premiere, damit Du Dich nicht blamierest, falls das Stück abgelagt wurde.
5. Du sollst nicht mordern.
6. Du sollst den Namen Goethes nicht unnützig ausprechen.
7. Ehre Publikum und Ghebedakteur, auf das es Dir wohlgerhe in der Redaktion, in die Dich Dein Pech verlegt hat.

8. Du sollst keine Verhältnisse haben mit schönen Schauliederinnen.
9. Du sollst Deutsch schreiben.
10. Du sollst keine Begierde tragen nach dem Ruhme Deines Maßfens, noch nach leiner Orthographie, noch nach feinen Verdrächtsheiten, noch nach feinen Jellenhonoren, dann wird es Dir wohlgerhe, man wird Dich zwar für einen langweiligen Doltrirer halten und behaupten, daß Du keine Bohne verfehst, aber Du wirst gut schlafen, und das ist die Hauptsache.

Karlheun

### Blütenlese der „Jugend“

Ein Mädnker fremdenfährer leihete sich folgende „Erklärungen“:  
„Schgus, dds fan die Propäylen, de hamma da herband, damit de fremd'n an Löwenbräufeller leichter finden!“  
„Dds is 's Kriegsministerium, aber nur im Frieden, im Krieg is 's in Berlin!“

**Zur Aufklärung** herantretender Söhne und Töchter gibt die beste Anweisung Dr. Siebers Werk: „Ein Buch für Eltern“ und „Wie sag' ichs meinem Kinde?“, 3 Teile, broschiert 6 Mk., geb. 10 Mk. Verlag Seltz & Schauer, München.

## Modenverlag

sucht tüchtige fleissige Kraft für Mode-u. Pelzzeichnungen. Goll. Anzeihen unter I. T. 809, 810, 811. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Seekadetten! Führ. I. Primar! Einjähr. I. Wissenschaftliche Lehraustalt Kiel, Düsternbrook 44 (gegr. 1808) März-April 1906 bestanden 24 von 33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. d. Dir.

## Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen gegen bequeme Teilzahlungen ohne Preiserhöhung.  
Goerz Triöder Binocle, Hensold's Dachprismen-Feldstecher, Erstkl. Harmoniums. Jll. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co. Hermann Roscher, BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 9.

Die verlorene **Nervenkraft** habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. I. Beamt. in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

**Ideale Büste** sicher zu erlangen, durch ärztl. plänz. begutachtet, un-schädli. Verfähr. Anfrng. m. Resourmarke. Barcavin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.


**Männer-** Kränkheiten, Schwichzustände etc. u. der. sich. Heilung v. Max Pfennig, Direkt. d. Sanat.-Anstalt in Neuhausen a. Rheinfall Schweiz Preis M. 1.50 Ver. „Reform“ (P. Müller) Stuttgart.



**Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras**  
die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mässigsten Preisen gegen **geringe Monatsraten**  
Ebenso die bekannten Goerz' Triöder-Binocles (Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung  
**Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/1.**  
Reichillustrierter Katalog Nr. 270c gratis und franko.



**„Secession“.**  
Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)  
k. Kunstausstellungsgebäude Königsplatz 1  
vis-à-vis der Glyptothek.  
**Internationale Kunstausstellung**  
vom 2. Juni bis Ende Oktober.  
Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. . . . . Eintritt 1 Mark.



**OPEL**  
Motorwagen \* Fahrräder  
Von Kennern bevorzugte Marke.  
**ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main**  
Fahrräder-, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

**SCHÜTZET EURE FÜSSE!**  
vor Hüheraugen, Blasen und Beulen. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schwulst u. Schollen-brennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högges imprägnierten Sohlen, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—, 2.—, Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **Wien I, Dominikanerbastei 21X.**  
Imprägn. Anseel-Schwisselätter  
**HÖGGE**

Mein **Enthaarung** mittel bereinigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unheilbaren Gesichts-u. Körperhaare gänzlich mit der Wurzel, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolg u. Unschildlichkeit garantiert! Preis Mk. 5.50 frko. Versand diskrt., Nachn. od. Einseind. in Briefen. — Institut für Schönheitspflege — **Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstanz in Baden.** — Prämiert gold. Med. Paris u. London 1902.



**WILHELM HESS**  
OPTISCHE ANSTALT  
**CASSEL**  
PHOTOGR. APPARATE  
Preisliste kostenfrei  
Bequ. Teilzahlung

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Einem jungen Schillerverächter ins Stammbuch

Wenn man mit Schiller früh verlag,  
Ob daß er ihn verstand,  
Der läuft sodann herum und sagt,  
Daß er ihn überwand."

Fünftägige Jamben schänden einen  
wahren Ausspruch nicht; und das schönste  
Straßendeutsch macht einen unklaren Ge-  
danken nicht klar.

Man verbiete allen Minderjährigen die  
Kenntnisnahme von Schillers Werken —  
und die junge Generation wird für ihn  
schwärmen!

Richtungen kommen und Moden gehn,  
Wandelbar sind die Horizonte.  
Schließlich bleibt das Eine bestehen:  
Ob Einer als Künstler was konnte.

H. R.

### Auf dem Redaktionszimmer des „Vorwärts“

A.: Ich bringe Dir den neuesten Brief.  
B.: Ach, famos, gib her! Vom Reichs-  
verband gegen die Sozialdemokratie, aus  
dem Melnikandam oder wacher sonst? Wenn  
er vom Bischof Zudet oder aus dem Vor-  
markshausamt ist, dann geben wir nicht  
mehr als 3 Mk. 75 Pf. für ihn; mit den  
beiden ist die Sache faul.

A.: Es handelt sich gar nicht um einen  
geheimen, sondern um einen offenen Brief,  
den unser Bernhard publiziert.



M. Hagen

### Tierpiz mit der Wünschelruthe

„Donnerwetter! Wenn ich kein „Gold“ für den  
„Erfahrungszoller“ finde, kann die Sache für  
mich sehr wichtig werden!“

B.: Bernhard, der rausgesämiene  
Genosse mit seiner verfrachten Wochenkritik?  
Was scheert uns dessen Geldtreiben?

A.: Du meinst Bernhard mit'n dt; ich  
meine Bernhard mit'n d. Bernhard ver-  
öffentlicht ein Brief.

B.: An wen? An die Deutschen in  
Südwestafrika mit Versprechungen für die  
Zukunft, an unsern Botschafter in Rom  
mit Komplimenten für Luzzatti, an den  
Professor Grinblisch mit Lobspriechen für  
sein Sanskritwerk oder an den Leutnant  
Matagati in Tokio mit einer Kontobanz  
zum Tode seines Stiefgroßvaters?

A.: Wieder sehlgeldhoffen! Du meinst  
Bernhard Wilson, ich meine Bernhard  
Shaw.

B.: Schau, schau, der Shaw? Er hat  
ja seine Schrollen, aber er gehört doch zu  
unsern besten Geistern. Er hat ausge-  
zeichnete Kenntnisse, ist geistreich und witzig  
und besitzt ein gelindes politisches Urteil.  
Was schreibt uns denn dieser vortreffliche  
Mann?

A.: Uns schreibt er überhaupt nicht.  
Er schreibt an das „Tagblatt“.

B.: An das „Tagblatt“? Sonderbarer  
Schwärmer! Na ja, ich sage ja, er hat  
keine Schrollen.

A.: Er schreibt, die sozialdemokratische  
Partei Deutschlands sei die konservativste,  
die respektabelste, die moralischste und die  
bürgerlichste Partei Europas; ihre Reichs-  
tagsreden seien Moralspredigten.

B.: Was? Wir seien konservativ? Wir  
seien bürgerlich? Wir seien moralisch?  
Wir seien respektabel? Hum! Wie kann  
uns dieser aufgebogene Gebiacklump solche  
Gemeinheiten nachsagen? Diese gemessen-  
lose Satirienatur, diese hinkeende Dreifüße,  
dieser verblödete Vierbackpflöcker mit dem  
paralytischen Rhinoserosogehirn!

Frido





### Ein Paradies

Henry Bing (München)

„Sag' ich Ihnen: bei uns in Rußland wär's ganz nett zu leben, wenn wir keine Regierung, keine Revolution und keine Hungersnoth hätten!“

### Preussische Seminarreiteien

(Der Kultusminister v. Studt hat die Werte von Sudermann, Hauptmann und Ibsen aus den Bibliotheken der Seminare verbannt)

Bei uns im Seminar, da ist man fromm, da glaubt man!  
Drum fort mit Ibsen, fort mit Sudermann und Hauptmann!

Der Glauben lenkt das Schiff als frommer Rudermann.  
Drum fort mit Ibsen, fort mit Haupt- und Sudermann!

Die Keger hauen wir, daß sie erschrocken piepen.  
Drum fort mit Sudermann, mit Hauptmann und mit Ibsen!

Was so ein Sudler schreibt, das ist Compost und Schutt.  
Die Wahrheit schreibt nur Du, o heiliger von Studt!

Frido







### Russisches Idyll

Paul Rieth

Aus Peterhof wird gemeldet, daß bei einer zu Ehren des Regiments „Gemonoi“ veranstalteten Festlichkeit der Zar den Thronerben an der Front der Truppen vorbeizug. — Wie wir hören, spielte die Regimentskapelle während dieses feierlichen Aktes das schöne Lied: „Wenn der Vater mit dem Sohne auf dem Bündloch der Kanone . . . .“

### Wahnfried-Wahn

Der Wagnerbiograph C. Fr. Glasenapp verherlicht in einer eben erschienenen Monographie das Genie Siegfried Wagners auf Kosten aller übrigen deutschen Opernkomponisten, die er höhnisch „tom-venterende Epigonen von verhängnisvoller Unfähigkeit“ nennt.

Wafallentreue wie von Tronje Hagen, Der einst den Siegfried wuchlings totgeschlagen, lebt auch des Hauses Wahnfried treuer Knapp', Herr Glasenapp.

Er haut für Richard Wagners sel'gen Erben Die deutsche Komponistwelt in Scherben,

Er höhnt und schimpft sie. Keiner gilt ihm mehr, Als EN, als EN!

Die Andern, die da Opem noch vertonen, Unfähig sind sie, triffe Epigonen, Der Sohn des Meisters, Siegfried, aber ist Der Komponist.

O Glasenapp: laß Dich zum Reichstag wählen, Um ein Gesetz dem Hause zu empfehlen, Das reserviert der Tonkunst Monopol Für Dein Idol!

So wie der Postbetrieb in früh'rer Pragis War vorbehalten ganz dem Hause Taxis,

Sei nur dem Hause Wahnfried überhaupt Musif erlaubt! — —

O Glasenapp! Den Ruhm von seinem Vater Erschimpfst Du Siegfried nicht auf dem Theater,

Kaufst Du Dich auch für ihn, wie sein Sattap,

O Glasenapp! Kronprinzun gibt es nicht im Reich der Wufen Und selten erblich ist der „Gott im Wufen“ — Mit solchem Anspruch fällt Du häufig ab, O Glasenapp!

Pips

### Aus dem Reich der Irredenta

Kauflich der jüngsten Anwesenheit des Professors Edgar Meyer in St. Scharhan, dessen Bekämpfung der Wehrkraft nach gut deutsch gefühlt ist, fanden große deutsch-feindliche Demonstrationen seitens der Italiensinnler statt. Ein italienischer Student führte dabei zwei Schweine vor und rief zu den Deutschen: „Das sind eure Brüder!“

Nur zu, ihr wälfchen Schreier, nur zu, Ihr „Anerlösten“ alle! Signori, herlet vor Doh und Wuth, Speit rakend Gift und Galle!

Ihr leht den Tiroler Volksbund schon Als harte Festung ragen, Ihr füllt, daß eurent Uebermuth Es endlich geht an den Kragen!

Tobt wie Verrückte, es müht euch nicht! Uns bringt ihr nicht in's Wanken! Ihr fördert durch eure Frechheit nur Den nationalen Gedanten!

Ie drastischer der wälfche Schimpf, Je größer die Gemeinheit, Je rascher blüht im Land Tirol Des deutschen Stammes Einheit! Rudolf Greinz



### Gut Nass!

A. Weisgerber

Prinz Georg von Bayern appliziert dem Minister von Feilitzsch einen Oberguß!

### Hofnachricht der „Jugend“

Die Oherzeremonien am bayrischen Hof werden im nächsten Jahre eine weltliche Feierlichkeit dadurch erfahren, daß nach der Anwesenheit am Gründonnerstag der Kammerpräsident von Orlater verschiedene Reichsräten und Prinzen des königlichen Hauses den Kopf waschen wird.

Eine neue Gründung. Unter der Firma Antiautochthonia soll eine Aktiengesellschaft mit unbeschränkter Haftung der beschränkten Aktionäre gegründet werden. Gegenstand des Unternehmens ist die Schädigung von Eingeborenen Europas und Afrikas an Beut und Leib durch Annahme von Schmiergeldern, Anbinden von Eingeborenen an Bäumen tropischer Gise, Beistehen ihrer Mädchen und durch verordnete Untersuchungen. Die Aktien lauten auf den Namen; Minister können sie nur auf den Namen ihrer Frauen und, falls sie unverheiratet sind, nur auf den Namen einer Cousine erwerben. Zu Verbandsmitgliedern sollen gewählt werden: der Major a. D. Fischer, der Gouverneur a. D. Horn-Logo und der Gouverneur a. D. Buntfamer-Kamerun. Die Aktien sollen in Europa und Afrika ausgelegt werden. Man rechnet auf eine enorme Hebergehung, da man annimmt, daß die Zeichner nicht alle werden.



*Reith*

### Englische Flotte

Paul Rieth (München)

Admiral: „Steuermann, von heute ab nehmen Sie ein Stück Zucker weniger zum Grog, damit die Mächte sehen, daß es uns Ernst ist mit der Abrüstung!“

### Lex Luise

Das ultramontane „Düsseldorfer Tagblatt“ erstarrte Brustbilder der Königin Luise und der deutschen Kaiserin, die neuerdings in dortigen Volksschulen zur Aufzählung gelangt sind, für unästhetisch und geeignet, das Jartageföhl der Jöglinge zu beleidigen; derartige Abbildungen gehören nicht in die Schulsäle unverdorbenen Kinder.

Wann wird endlich, ausgeschämte Mufen, Luch des Zwanges Jacke angelegt? Wieder habt mit Allerhöchsten Busen Ihr ein gretlich Aergerniß ereczt!

Königin Luifen, die der Tugend Musterbild seit einem saeculo, Macht ihr zur Verderberin der Jugend — Ja, die Kaiserin ganz ebenso!

Strahlens aus der Hülle lugen lassen Darf bei Hofe man die Majestät, Aber nicht in unter'n Volksschulflaffen, Wo den Gnaden-Akt man mißversteht!

Demn den Kindern wies, wie jedem Keinen, Sei so zartem Anblick schwach und schwül, Weiß man doch: es ist bei unser'n Kleinen Sehr empfindlich noch das Jartageföhl.

Drum, Papißen, Streiter gegen Luther — Forder schnellig diese strenge lex: „Keine Schulausgab' der Landesmutter Sei mehr offenerzig und konver!“

Durch ein Brett die Wölbung zu verreiben War bei Bauernschönen längst der Brauch: Solch' ein gortgefälliges Entweiben Lieb' die Kunst an Königinnen auch!

Als erzieherischer Kinderschrecken, Als ein schwarz betuchtes Torenbrett Sollen Sie aus dunklen Schulhausenden Niedersehen häßlich und bönnert!<sup>14</sup>

Horrominus

### Wohltemperierter Willkommengruß für Eduard VII.

bei dessen Besuch in Deutschland im Sommer 1906

König Eduard kommt im August, als richtig Meldes es die offiziellen Blätter schon, Und auf Wunsch zu dem erwählten Anlaß dich' ich Einen Hymnus für die werthe Redaktion:

Wie der Graf von Solani etwas spätlich Kommt er ja zum deutschen Kaiser, doch er kommt, Und wir wünschen diesbezüglich herz- und redlich, Toß die Enttorene den beiden Fürsten frommt.

Möge Eduard sich trefflich amüfieren Dort in Grenzberg auf des Zaunus grüner Höh', Trefflich bejeur, duns und hgeffestere, Trefflich schlafen bei dem Kaiser und Nevo!

Wenn er kommt, so heißen in lokaler Welse Wir willkommen seine brit'che Majestät Und von Herzen wünschen wir ihm gute Reife, Wenn derselbe andern Tages wieder geht.

Ferner wünschen wir demselben schönes Wetter — Untereiner profitiert dabei ja auch! — Dann, daß in Marienbad ihm ein Eufetter Manches Kilo wegturiert von seinem Bauch!

Und vielleicht verliert er auch ein Kilo Galle, Die derselbe auf die deutschen Betten hegt, Welche jeder Jingo ja am Liebtigen Alle Säß' vom englifizierten Erdball weggelegt!

Dies erhoffend, aber frei von Optimismus, Bringen wir ihm, weil derselbe endlich da, Ohne jeden fallischen Fremdenparoxismus Mit gedämpfter Stimme langsam ein gemäßigtes Hurrah!  
Giedermeier mit ei



## Mit Gott für König und Tippelskirch!

A. Weisgerber